

Widerspiegelungen

Predigt über **Lukas 6,36-42**¹

Noch nie wussten wir so viel wie heute.

Noch nie gab es so viele Informationen und Erkenntnisse.

Ist die Welt dadurch besser geworden?

Vermutlich nicht.

Warum nicht?

Schlau heißt noch nicht gut.

Intelligenz bedeutet noch nicht Liebe.

Richtige Erkenntnis bedeutet noch nicht richtiges Verhalten.

Blühende Wissenschaft bedeutet noch nicht gelingendes Leben.

Dazu müssten wir tiefer schauen.

Was ist am schwersten zu erkennen?

Ausgerechnet das, worauf es am meisten ankommt!

Am schwersten sind:

- Gotteserkenntnis
- Selbsterkenntnis
- und das Erkennen innerer Gesetzmäßigkeiten

Am schwersten ist es, GOTT zu erkennen.

Am zweitschwersten: sich selbst.

Mit GOTT und Seiner Wirklichkeit sind geistliche Gesetzmäßigkeiten verbunden.

Und im Leben mit uns selbst und anderen regieren seelische Gesetzmäßigkeiten.

Diese geistlichen wie seelischen Gesetzmäßigkeiten wirken unabhängig davon, ob wir sie zur Kenntnis nehmen und berücksichtigen oder ignorieren.

Das ist nicht anders als bei den Naturgesetzen.

Z.B. das Schwerkraftgesetz.

Es wirkt – unabhängig davon, ob wir es kennen, beachten oder nicht.

Im physikalischen Bereich gibt es so etwas wie das Echo beim Schall und auch Spiegelungen, Widerspiegelungen beim Licht.

Da wird etwas reflektiert und dann zurückgeschickt oder in eine etwas andere Richtung abgestrahlt.

Das gibt es auch im Seelischen und Geistlichen.

Widerspiegelungen:

Wir spiegeln nach außen wider, was in uns ist.

Und was wir nach außen geben, fällt wieder auf uns zurück wie von einem Spiegel oder einem Echo.

Das kann ganz positiv und verheißungsvoll sein.

Oder negativ und wie ein Teufelskreislauf.

Jedenfalls: Wir können nur geben, was wir haben.

Und was wir geben, bekommen wir zurück.

Widerspiegelungen.

Der Schlüssel zum Positiven

und der Ausweg aus dem Teufelskreislauf ist derselbe:

Nämlich GOTT.

Jesus zeigt uns das alles an einem Leitsatz,

der an 4 Verhaltensweisen praktisch entfaltet wird

und schließt drei Gleichnisse an.

¹ Predigttext für den 4. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Wir haben etwas Ähnliches in unserer Jahreslosung:²

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Ich kann nur barmherzig sein und Barmherzigkeit weitergeben, widerspiegeln, wenn ich GOTTES Barmherzigkeit erfahren habe.

Und ich kann andere nur annehmen, wenn ich erfahren habe, wie Christus mich angenommen hat und ich mich deshalb selber angenommen habe.

Ehe ich die Welt besser machen kann, muss es GOTT erstmal *in* mir und *mit* mir gut gemacht haben.

Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis:

GOTT ist barmherzig.

Und **ich** brauche dieses Erbarmen GOTTES, ich habe es nötig!

Barmherzigkeit, barmherzig sein:

In unserer Sprache leitet sich dieses Wort von *armherzi* ab:

Ein Herz für die Armen haben.³

Im griechischen Urtext des Neuen Testament leitet sich das entsprechende Wort von *klagen, jammern* ab:

Ich jammere oder klage über das Unglück eines Menschen und zeige Mitgefühl, leide mit.⁴

Das entsprechende hebräische Wort hängt mit dem Wort für *Mutterschoß, Eingeweide* zusammen.

Die mit dem Innersten verbundene Empfindung des Mitleids, aus dem sich eine liebevolle, helfende, schützende, lebensfördernde und verantwortliche Zuwendung und Fürsorge ergibt.⁵

So ist GOTT zu uns!

Nicht aus der Ferne analysierend und kritisierend.

Sondern ER kommt uns nahe durch Jesus und im Heiligen Geist.

ER sieht unser Elend noch viel klarer als wir – weil:

Wie gesagt: Selbsterkenntnis ist schwierig.

ER leidet mit uns, und nicht nur mit uns, sondern Jesus litt *für* uns.

Damit es gut werden kann mit uns.

Damit wir heil werden.

Wer das selber erlebt hat,

den GOTT, der sogar *freundlich und gütig zu den Undankbaren und Bösen ist*, wie Jesus im Vers vorher sagt,⁶

der kann und wird das nun widerspiegeln und sich ebenso verhalten:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Dazu gehört:

Richtet nicht! – Warum?

Wer erfahren hat, dass GOTT ihn nicht richtet, sondern aufrichtet, der wird das weitergeben, widerspiegeln.

Verdammt, verurteilt nicht! – Warum?

Weil GOTT mich auch nicht verurteilt, sondern freigesprochen hat, gerechtfertigt, gerecht gemacht, obwohl ich das nicht verdient habe – Jesus hat es bezahlt!

² 2015 – Römer 15,7

³ Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache

⁴ Menge-Güthling, Griech.-Deutsches Wörterbuch sowie ThWNT V, 161,-163

⁵ rachamim, vgl. entsprechende hebräische Wörterbücher, z.B. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, Nr. 7533 und 7528

⁶ Luk 6,35

*Vergebt, lasst los, gebt frei,
entlasst aus euren Beschuldigungen und Erwartungen!⁷ – Warum?
Weil GOTT mir auch vergeben hat und alle Schuld erlassen!*

*Gebt! – Warum?
Weil GOTT ständig am Geben ist und ich von Seinen Gaben lebe.*

Widerspiegeln, wie GOTT zu mir ist.
Weitergeben, was ich von GOTT empfangen habe.
Andersherum:

Wer richtet,⁸ kommt mit sich selber nicht zurecht.
Außerdem pfuscht er GOTT, dem Richter, ins Handwerk. Das geht übel aus.
Wer andere verurteilt und verdammt,
hat und weiß sich selber nicht von GOTT her angenommen:
Wie will er dann gerettet werden?
Wer nicht vergibt, hat nicht begriffen,
wie sehr er selber auf Vergebung angewiesen ist.⁹
Wer nicht geben kann, lebt selber im Mangel und ist arm dran,
egal, wie reich er äußerlich ist.

Wir spiegeln nach außen wider, was in uns ist.
Und: Was wir nach außen geben, fällt auf uns zurück,
das spiegeln andere und sogar GOTT auf uns zurück:
*Richtet nicht: Und ihr werdet gewiss nicht gerichtet werden.
Und verurteilt, verdammt nicht –
und ihr werdet gewiss nicht verurteilt und verdammt werden.
Vergebt, entlasst – und euch wird vergeben werden.
Gebt – und euch wird ein reichlich-gutes, festgedrücktes,
gerütteltes und nach allen Seiten überfließendes Maß
in eure Tasche, in den Bausch eures Gewandes, der als Tasche dient, gegeben werden.
Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, zumesst, wird euch wieder zugemessen werden.*
Man kann das auf GOTT beziehen,
aber auch schon auf die Menschen:
Wenn ihr nicht richtet, richtet euch GOTT auch nicht.
Wenn ihr nicht verurteilt, verdammt GOTT euch auch nicht.
Wenn ihr vergibt, wird GOTT euch vergeben – siehe Vaterunser.
Wenn ihr anderen gebt, gibt GOTT euch umso mehr!
Aber es wird sich oft genug schon im Menschlichen erfüllen, nach dem Motto:
Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.
Also: Sei so zu den anderen, wie Du willst, dass sie zu Dir sind!
Lebe selber das und gib den anderen, was Du von ihnen erwartest!
Und Du wirst ernten, was Du säst.¹⁰

Umgekehrt:

⁷ So die ausführliche Übersetzung von *apolyete*

⁸ Es gibt allerdings ein Richten und Unterscheiden, das biblisch geboten ist, nämlich falsches Verhalten und falsche Lehren in der Gemeinde, vgl. 1 Kor 5,12; 1 Thess 5,21.

Näheres siehe unter: Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube in: <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/unterscheidung-barmherzigkeit-glaube/>

⁹ Siehe Matth 18,21-35.

¹⁰ Vgl. Gal 6,7 – auch ein „geistliches Grundgesetz“.

Wenn sich Menschen in einer bestimmten Weise zu Dir verhalten,
 die Dir vielleicht nicht gefällt,
 dann wäre es sehr weise zu fragen: Wie bin ich eigentlich zu ihnen?
 Was geht denn von mir aus?
 Fällt da vielleicht etwas auf mich zurück?
 Wer all diese Dinge nicht sieht, ist blind.
 Und wenn *ein Blinder einen anderen Blinden führt*, dann *fallen sie beide in die Grube!*
 Wie willst Du es heller auf dieser Welt machen, wenn Du selber kein Licht hast?
 Und wenn Du denkst, Du weißt es besser als Jesus:
 Nein, Du stehst nicht über Ihm.
Er ist der Meister.
 Und wenn Du *vollkommen bist*, bist Du wie Er,
 dann denkst, redest und handelst Du wie Er.
 Kann es sein, dass Dir dazu noch einiges fehlt?
 Oder siehst Du nur die Fehler bei anderen?
 Ich sagte ja: Selbsterkenntnis ist das Zweitschwerste.
 Wir sehen eher den *Splitter* im Auge des Nächsten als den *Balken* im eigenen Auge.
 Aber gar nicht so selten ist es so:
 Was uns an anderen stört und aufregt,
 ist in Wahrheit viel mehr unser Problem als ihres!
 Wir projizieren oder spiegeln unsere Dinge in andere hinein.
 Ja, die anderen haben auch Fehler!
 Aber ehe Du Dich darum kümmerst, frage Dich erst einmal:
 Wie sieht es bei mir aus?
 Gibt es diese Züge oder Eigenarten, die mich bei anderen so nerven,
 eventuell sogar bei mir selber?
 Vielleicht sogar noch schlimmer?
 Was einem zu nah ist, sieht man nicht,
 man braucht einen gewissen Abstand, eine gewisse Distanz.¹¹
 Deshalb kriegt man den eigenen Balken nicht mit.
 Also sich mal von außen beobachten, von den anderen her sehen oder gar von GOTT her.
 Wer mutig ist, kann andere fragen.
 Du, gibt es das bei mir auch? Wie wirke ich auf dich und andere?
 Wer noch mutiger ist, kann GOTT im Gebet fragen:
 Herr, ist da noch etwas, was Dich nicht ehrt?
 Zeig es mir durch Dein Wort!
 Überführe mich durch Deinen Geist!

Widerspiegelungen...

Wir spiegeln nach außen wider, was in uns ist.

Es kommt aus uns heraus.

Und die Menschen – wie auch GOTT – spiegeln uns zurück,
 wie wir uns verhalten, es kommt auf uns zurück.

Das kann ein Teufelskreislauf sein:

Ich kann nicht geben, was ich nicht habe
 und all mein Negatives fällt auf mich zurück.

Das kann ein Segensweg sein:

Gott hat mich beschenkt – ich gebe davon weiter
 und bekomme vielfach Segen zurück von GOTT und den Menschen.

Der Schlüssel, ja unsere Würde als Menschen ist:

Wir dürfen GOTT widerspiegeln.

¹¹ praktisch vorführen! (Buch, Bibel, Konzept vor die Nase halten!)

Ich spiegele das wider, worauf ich selber schaue,
worauf ich ausgerichtet bin.

Auf GOTT ausgerichtet sein, auf IHN schauen, das prägt,
so werden wir verwandelt in das Bild, auf das wir schauen,
werden Jesus ähnlicher und können GOTT widerspiegeln.
So erklärt es Paulus einmal.¹²

Du wünschst Dir eine bessere Welt?

Jesus zeigt in der Bergpredigt bzw. Feldrede:¹³

GOTT ist der Schlüssel für ein menschliches Verhalten, das sich alle wünschen.
Jesus fordert uns dazu heraus. Und Er befähigt uns dazu,
indem Er uns GOTT nahebringt und Seinen Geist gibt.
Unsere höchste Würde: Etwas von GOTT widerspiegeln.

Stille - EG 389,3-5

Gebet

HERR, unser GOTT:

Du bist gütig gegen die Undankbaren und Bösen,
bist freundlich und beschenkst, die es nicht verdient haben.
Davon leben auch wir, dass Du ein Herz für uns hast,
uns nicht richtest und verurteilst, sondern annimmst, heil machst,
uns vergibst und immer wieder gibst und beschenkst.
Darauf hast Du Dein Wort gegeben.
Und Du gibst Deinen Geist, der das bestätigt und praktisch macht.
Hilf uns, IHN zu empfangen, IHM Raum zu geben,
dass ER unser Leben immer mehr gestalten und formen kann.
Heile uns von unserer inneren Blindheit.
Zeig uns die Balken in unseren Augen.
Befähige uns, uns selbst mit Deinen Augen zu sehen.
Befähige uns, die anderen mit Deinen Augen zu sehen.
Erfülle uns mit Deiner Liebe, dass wir andere lieben können.
Lass uns Dein Erbarmen aufgehen, damit wir barmherzig sein können.
Gib uns Anteil an der Weite Deines Herzens.

Wir denken vor Dir an Menschen, die unbarmherzig sind mit sich selbst und anderen.
Berühre sie mit Deinem Erbarmen.

Wir bringen Dir die Menschen, mit denen wir nicht zurechtkommen,
die es uns schwer machen:
Zeige uns, wie wir uns da verhalten können und sollen.

Wir bringen Dir unseren Ort und alle Missgunst
und alle Unstimmigkeiten und Schwierigkeiten:
Lass uns hier Salz und Licht sein.
Segne alle, die da besondere Verantwortung haben im Stadtrat und anderswo.
Gib ihnen einen langen Atem, Weisheit, Liebe und genug Kraft.
Komm Du selbst und erneuere unsere Welt.
Darum beten wir gemeinsam: Unser Vater im Himmel...

¹² in 2 Kor 3,18

¹³ Bergpredigt Matth 5 – 7, vgl. zu unserem Abschnitt Matth 7,1-5. Lukas spricht von einem Feld – Luk 6,17ff.